

II.E.27

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Religion und Demokratie – Welche Rolle spielt Religion in einer pluralistischen Gesellschaft?

Annette Vetter



© Brian Jackson/iStock/Getty Images Plus

Demokratieförderung ist eine vorrangige Entwicklungsaufgabe von Schule. Sowohl Inhalte als auch Unterrichtsprinzipien im Religionsunterricht leisten hier einen wichtigen Beitrag. Denn in biblischen Erzählungen und christlichen Wertvorstellungen lassen sich tragfähige Grundlagen für eine demokratische Gesellschaft entdecken. Die Lernenden erkennen die Bedeutung von Werten für das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft. Sie schulen ihre Empathiefähigkeit und ihr Reflexionsvermögen und stärken so ihre Demokratiekompetenz.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Ausbildung von Demokratiefähigkeit; Reflexion von Lebens- und Glaubensfragen; Förderung ethischer Urteilsbildung; Orientierung in einer pluralen Gesellschaft; Empathiefähigkeit
Thematische Bereiche:	Pluralismus; Religionszugehörigkeit und Säkularisierung als Herausforderungen für eine demokratische Gesellschaft; Resonanz Erfahrungen; Partizipation; verantwortliches Handeln
Medien:	Bibeltexte, Bilder, Videoclips, Predigt, Lernvideos, Königsfiguren

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Blickpunkt Demokratie – Kennzeichen und Merkmale, biblische Impulse

M 1 Wer die Wahl hat, hat die Qual

M 2 Grundlagen der Demokratie in der Bibel

M 3 Schaffe in mir, Gott, ein hörendes Herz

Inhalt: Ausgehend von eigenen Erfahrungen mit Wahlen vergegenwärtigen sich die Lernenden Kennzeichen von Demokratie und entdecken in biblischen Aussagen über den Menschen und über Aufteilung von Verantwortung biblische Impulse für ein Leben in demokratischer Ordnung.

3./4. Stunde

Thema: Demokratie und Resonanzerfahrungen – Im Gespräch mit Hartmut Rosa

M 4 Demokratie braucht Religion

M 5 Religion als Antwortbeziehung

M 6 Resonanzbeziehungen

Inhalt: Die Kirchen und das Demokratiebewusstsein – beide befinden sich in der Krise. Der Soziologe Hartmut Rosa legt dar, wie beide Krisen zusammenhängen. Er zeigt, wie Entschleunigung, Abbau von Aggressionen und eine Kultur, die offen ist für Resonanzerfahrungen, helfen können. Er macht deutlich: Demokratie braucht Religion!

5./6. Stunde

Thema: Was verbindet? Was trennt? – Staat, Kirche und christlicher Glaube

M 7 Gottebenbildlichkeit – Menschenwürde – Grundgesetz

M 8 Sichtbar oder Privatsache? – Religion in der Öffentlichkeit

M 9 Das Verhältnis von Staat und Kirche in Deutschland

Inhalt: Die politische Dimension von Religion ist nach theologischem Verständnis eine Konsequenz aus der schöpfungstheologischen Aussage von der Ebenbildlichkeit des Menschen. Die Lernenden setzen politisch und historisch begründete Verhältnisbestimmungen von Kirche und Staat zur christlichen Glaubensaussage in Beziehung.

7./8. Stunde

Thema:	Toleranz und Kritikfähigkeit – Das Verhältnis von Kirche und Demokratie
M 10	Wie viel Religion verträgt die Demokratie?
M 11	Religion als Schule für Demokratiefähigkeit
M 12	Achtung, Satire! – Wie weit darf Kirche gehen?
Inhalt:	In welchem Verhältnis stehen Kirche und Demokratie zueinander? Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit Kritik: Wie kann Toleranz eingeübt werden? Wo liegen die Grenzen dessen, was zu dulden ist?

9.–12. Stunde

Thema:	Wir Menschen sollen füreinander da sein
M 13	Jeder ist König, jede ist Königin
Inhalt:	Ausgehend von den „Königsfiguren“ und „Würdetafeln“, mit denen der Bonner Diakon Ralf Knoblauch Zeichen für Demokratie und Menschlichkeit setzt, entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Projekt. Ziel ist, die Botschaft „Die Menschenwürde ist unantastbar“ für Gleichaltrige zu übersetzen und im Schulalltag sichtbar werden zu lassen.

M 1

Wer die Wahl hat, hat die Qual

Was ist mit dem Begriff „Demokratie“ gemeint? Welche Bedeutung kommt Wahlen innerhalb einer Demokratie zu? Und nach welchen Grundsätzen werden Wahlen durchgeführt? Betrachten Sie die folgende Illustration.



Aufgaben

1. Beschreiben und deuten Sie das Bild.
2. Erzählen Sie von Erfahrungen, die Sie bisher mit Wahlen gemacht haben.
3. „Wer die Wahl hat, hat die Qual.“ Positionieren Sie sich zu diesem Sprichwort.
4. Benennen Sie Merkmale von Demokratie. Recherchieren Sie zusätzliche Informationen zum Thema „Demokratie“, beispielsweise unter: <https://raabe.click/Demokratie>. Tragen Sie Ihre Informationen in der Gruppe zusammen.
5. Wie haben Sie Demokratie bis jetzt erfahren? Tauschen Sie sich untereinander aus.

Wer die Wahl hat, hat die Qual



Zu finden unter: www.hanisauland.de. © Stefan Eling.



Das sind Merkmale von Demokratie! – Unsere Checkliste

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

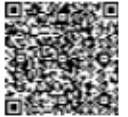
Grundlagen der Demokratie in der Bibel

M 2

Zwar kommt das Wort „Demokratie“ in der Bibel nicht vor, dennoch ist davon die Rede. Denn auch die Bibel erzählt Geschichten über den Umgang mit Macht und Verantwortung.

Aufgaben

1. Erklären Sie, was mit dem biblischen Grundsatz der Ebenbildlichkeit des Menschen gemeint ist. Hilfestellungen finden Sie unter dem Link <https://raabe.click/Ebenbild-Gottes>. Schauen Sie das Video bis Minute 3:15.
2. Beschreiben Sie mit eigenen Worten den Zusammenhang zwischen der biblischen Aussage von der Gottebenbildlichkeit jedes Menschen und Artikel 1 Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“
3. Legen Sie dar, wo und wie sich geteilte Macht und Verantwortung heute in Schule und Staat abbilden.



Geteilte Macht: Grundlagen der Demokratie begegnen uns bereits in der Bibel

- In der Bibel sucht man das Wort „Demokratie“ vergeblich. Und doch haben wichtige Grundlagen der Demokratie – wie etwa die Würde des Menschen oder die Teilung der Macht – ihre Wurzeln in der jüdisch-christlichen Tradition. So wenig dieses Buch eine Auskunft darüber geben oder festschreiben will, wie und was
- 5 Gott genau ist, so wenig will es eine Staatsform als gottgegeben anpreisen. Gott bleibt Geheimnis – unerforschlich und doch erfahrbar in allen Dimensionen des Menschseins.

Demokratie in der Bibel

- Die Bibel gibt allerdings Zeugnis davon, wie Menschen die Anrede Gottes erfahren, verstehen, deuten, in Erzählungen und Weisungen niedergeschrieben haben. Was ist der Mensch? Wie geht Zusammenleben? Was sind Kategorien von Gerechtigkeit? Diese Grundfragen des Lebens beantworten die biblischen Schriften unterschiedlich, doch aus einer Grundbeziehung heraus: Nur im Gegenüber zum großen göttlichen Du kann der Mensch das erkennen und beschreiben, was
- 10
 - 15
- er ist, wie er leben und mit anderen zusammenleben will. [...]

Die Würde des Menschen

- „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, Art. 1 des Grundgesetzes, lässt sich zurückführen auf den biblischen Grundsatz der Ebenbildlichkeit des Menschen im 1. Kapitel der Genesis: Der Mensch ist *tsälām* – Abbild, Ebenbild Gottes, wenig
- 20
- geringer als Gott; mit Würde und Glanz gekrönt, wie es in Psalm 8 heißt. Dass das für alle Menschen gleichermaßen gilt, frei und gleicher Wertigkeit, steht nicht infrage.

- Eine Staatsform, die dem Rechnung trägt, in der ein Mensch sich seiner Würde und Ebenbildlichkeit gemäß entfalten kann, die seine Kreativität unterstützt und ihn nicht als Feind behandelt, muss demokratischen Prinzipien folgen. Der Mensch ist durch Gesetze und Institutionen geschützt, keiner staatlichen Willkür ausgeliefert und keiner Ideologie, der sich alles unterzuordnen hat.
- 25

„In Demokratien haben wir es mit Menschen, nicht mit Feinden zu tun“, hat der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber formuliert. Und man kann fortsetzen:

Schaffe in mir, Gott, ein hörendes Herz

M 3

Aufgaben

1. Führen Sie ein fiktives Interview mit einer Person Ihrer Wahl, beispielsweise einem Familienmitglied oder einem Freund/einer Freundin. Fragen Sie, was für ihn/sie die Formulierung „hörendes Herz“ bedeutet.
2. Alternativ: Verfassen Sie eine kurze Geschichte (ca. eine Seite) über eine Person, die durch „ein hörendes Herz“ eine schwierige Situation löste.



Salomos Bitte um ein hörendes Herz – 1 Kön 3,2-12

³Das Volk opferte jedoch zu jener Zeit auf den Kulthöhen, weil dem Namen des HERRN noch kein Haus gebaut war. ³Salomo aber liebte den HERRN und befolgte die Satzungen seines Vaters David; nur brachte er auf den Kulthöhen Schlachtopfer und Rauchopfer dar. ⁴So ging der König nach Gibeon, um dort zu opfern [...]. ⁵In Gibeon erschien der HERR dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll! ⁶Salomo antwortete: Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, große Huld erwiesen; denn er lebte vor dir in Treue, in Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen. Du hast ihm diese große Huld bewahrt und ihm einen Sohn geschenkt, der heute auf seinem Thron sitzt. ⁷So hast du jetzt, HERR, mein Gott, deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. ⁸Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk [...]. ⁹Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit der dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? ¹⁰Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. ¹¹Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, ¹²werde ich deine Bitte erfüllen. Siehe, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht. Aber auch das, was du nicht erbeten hast, will ich dir geben: Reichtum und Ehre, sodass zu deinen Lebzeiten keiner unter den Königen dir gleicht.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Wer ist König Salomo? – Einige Hintergrundinformationen

- Salomo ist nach Saul und David der dritte König über Israel und Juda. Biblische Erzählungen aus seiner Regierungszeit spielen in der Mitte des 10. Jahrhunderts vor Christus. Seine genaue Regierungszeit ist unbekannt. Sie gilt als das Goldene Zeitalter Israels.
- Der Name Salomo hat eine klangliche und lexikalische Nähe zum hebräischen *šālom* „Ganzheit/Frieden“. Salomo gilt als Sohn von König David. Der biblischen Überlieferung nach bestieg er schon jung den Thron. Er weiß mit seinen Gegnern umzugehen und sichert so seine Macht.
- Im Traum stellt Gott Salomo auf die Probe: Er bekommt einen Wunsch freigestellt. Er wünscht sich ein hörendes Herz, um das Volk regieren zu können (1 Kön 3,9).

Quelle: Nitsche, Martin: Salomo. In: WiBiLex 2017, Deutsche Bibelgesellschaft. Zu finden unter: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/25919/>.



M 4

Demokratie braucht Religion

Was verliert die Gesellschaft, was verliert die Demokratie, wenn Religion eine immer geringere Rolle spielt? Worin liegt das Potenzial von Religion für unsere Demokratie? Diese Fragen greift der Soziologe Hartmut Rosa in einem Vortrag beim Würzburger Diözesanempfang 2022 auf. Er verbindet die Bitte von König Salomo um ein hörendes Herz (1 Kön 3,9) mit einer möglichen Antwort auf die Frage, warum Religion und Demokratie es aktuell in unserer Gesellschaft schwer haben. Rosas These lautet: Ein hörendes Herz. „Genau das ist es, was wir als Gesellschaft und als Einzelne brauchen, um ein gelingendes Einzelleben und ein gelingendes Zusammenleben zu haben.“ Religion beschreibe, so Rosa, eine wichtige Kompetenz, derer auch Demokratie und Öffentlichkeit bedürften: „Politische Öffentlichkeit funktioniert nur auf Basis einer im weiteren Sinne religiösen Grundhaltung.“



Aufgaben

1. Bilden Sie Gruppen zu drei Personen. Erarbeiten Sie den Text arbeitsteilig. Stellen Sie sich die Textabschnitte A bis C anschließend gegenseitig vor. Stellen Sie einander je zwei Fragen zu jedem Abschnitt. Formulieren Sie Überschriften.
2. Erklären Sie folgende Begriffe: Resonanz(erfahrung), rasender Stillstand, Aggressionsverhältnis.
3. „Demokratie braucht Religion.“ Entfalten Sie Hartmut Rosas These.
4. Stimmen Sie Rosa zu? Legen Sie dar: Was überzeugt Sie? Welche Einwände werden laut?

Hier können Sie recherchieren! – Weiterführende Informationen

- <https://raabe.click/Rosa-Resonanz>
Informieren Sie sich hier über Hartmut Rosas Resonanztheorie.
- <https://raabe.click/Demokratie-braucht-Religion>
Informieren Sie sich hier über Rosas These: Demokratie braucht Religion.

Hartmut Rosa: Demokratie braucht Religion

A. _____
Resonanzen sind voraussetzungsreich [...], insbesondere in einer Gesellschaft, die ich versuche mit dem Begriff des rasenden Stillstandes zu beschreiben. Dieser Ausdruck umfasst zwei Dinge, zum einen, dass die Gesellschaft rast – und zwar aus strukturellen Gründen [...] –, zum anderen aber verharret sie, oder sie ist erstarrt. Denn sie hat den Sinn für die Bewegung verloren. [...] Wenn eine Gesellschaft gezwungen ist, sich permanent zu steigern, zu beschleunigen, [...] aber den Sinn der Vorwärtsbewegung verliert, dann ist sie in einer Krise. Und die spannende Frage ist jetzt: Braucht so eine Gesellschaft eigentlich eine Institution wie die Kirche? [...] Ist Kirche letzten Endes ein Überbleibsel aus einer anderen Form der Gesellschaft und auch aus einer anderen Form der Weltbeziehung? Wenn man so argumentieren will, findet man schnell gute Gründe, dass man sagt: Ja, eigentlich passt sie eben nicht mehr in unser Zeitalter der Basalreligiosität, wo jeder irgendwie sein eigenes Weltbild konstruiert, wo wir mindestens religiösen Pluralismus haben, in welchem eben sehr viele unterschiedliche Stimmen sehr unterschiedliche Deutungsangebote machen. [...]

B. _____
Ich möchte im Folgenden darlegen, dass wir als Gesellschaft in einer ernsthaften Krise sind und dass wir durchaus religiöser Einrichtungen, Traditionen, Praktiken, Gedankengebäude, Überzeugungen, Riten bedürfen, um da vielleicht noch herauszu-

Resonanzbeziehungen

M 6

Resonanz ist ein dialogisches Geschehen. Was spricht Sie an? Wo und wann fühlen Sie sich gehört? Kommen Sie miteinander ins Gespräch.

Aufgaben

1. Erkunden Sie eigene Resonanzerfahrungen und -beziehungen mit Unterstützung der Fragen:
 - a) Wo und wann fühlen Sie sich gehört?
 - b) Wovon werden Sie angerufen? Was lässt Sie aufhorchen?
 - c) Welcher Ort, welches Medium löst in Ihnen Resonanzerfahrungen aus?
 - d) Wo begegnet Ihnen Gott?
2. Die Skulptur „Der Hörende“ stammt vom Bildhauer Ernst Barlach (1870–1938). Die Inschrift im Sockel ist ein Zitat aus 1 Sam 3,9: „Rede, Herr, dein Knecht hört.“ Versetzen Sie sich in den Hörenden hinein. Verfassen Sie einen inneren Monolog.



Ernst Barlach: Der Hörende



© Friedrich Haubner/Marburger Medien K0519

Hartmut Rosa: Resonanzerfahrung

Resonanzbeziehungen sind immer zweiseitig. Ich will etwas erreichen, aber auch erreicht werden. [...] Ich muss das Gefühl haben, dass mir etwas begegnet, dass ich [...] einen Anruf erfahre. Er kommt nicht nur aus mir oder von mir. Das ist ein dialogisches Geschehen: Ich muss erfahren, dass ich von etwas angerufen werde, und das als eigenständige Wertquelle wahrnehmen. Da ist etwas, das mir etwas zu sagen hat. Resonanz ist die Idee, dass da etwas eigenständig spricht, etwas zu sagen hat. [...] Für eine solche Erfahrung muss man nicht zwingend religiös sein. Manche machen diese Erfahrung in der Natur, ob im Wald oder in der Wiese.

Text: Rosa, Hartmut: Das Grundbedürfnis nach Religion wird bleiben. In: Herder Korrespondenz 20/2017.

M 8

Sichtbar oder Privatsache? – Religion in der Öffentlichkeit

Dem Grundgesetz zufolge ist unser Staat zu religiöser Neutralität verpflichtet. Er muss „Heimstatt aller Bürger“ sein – unabhängig von ihrem religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis. Ist Religion nicht eigentlich Privatsache?

Aufgaben

1. Legen Sie dar, welche Gefühle und Gedanken die Bilder in Ihnen auslösen. Welche Fragen stellen Sie sich?
2. Recherchieren Sie arbeitsteilig:
 - a) Was war der konkrete Anlass? Welche rechtlichen Entscheidungen gab es? Welche gesellschaftlichen und religiösen Gruppen waren beteiligt? Welche Argumente hatten sie?
 - b) Bereiten Sie Ihre Ergebnisse für eine Präsentation vor.
3. Sollten religiöse Symbole in öffentlichen Einrichtungen erlaubt sein? Diskutieren Sie!

Religiöse Elemente im öffentlichen Raum



Recherchieren Sie unter:

<https://raabe.click/Kreuz-in-bayrischen-Schulen>

Urteil des Verwaltungsgerichtshofs: Kruzifix in bayerischer Schule verletzt Glaubensfreiheit



Recherchieren Sie unter:

<https://raabe.click/Kopftuch-am-Arbeitsplatz>

Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Kopftuch am Arbeitsplatz



Recherchieren Sie unter:

<https://raabe.click/Bibelzitat-BerlinerSchloss>

Alexander Maßmann: Wie mit der Bibel-Inschrift am Berliner Schloss umgehen?



Bild 1: Klassenraum mit Kreuz: © Arne_Uebel/iStock Editorial/Getty Images Plus, Bild 2: Muslima mit Kopftuch an der Tafel: © Allison Wright/The Images Bank unreleased, Bild 3: © picture alliance/dpa/Bernd von Jurszenka.

Wie viel Religion verträgt die Demokratie?

M 10

Welche Rolle spielen Glaube und Religion in unserer Gesellschaft? Kann und soll Kirche sich in einer zunehmend säkularen Gesellschaft auch politisch einbringen? Wie ist umzugehen mit offener Kritik an Kirche und Zurückweisung von Religion?

Aufgaben

- Lesen Sie die Texte 1 bis 3. Markieren Sie Textteile unterschiedlich farbig, die über eine der folgenden vier Fragen Auskunft geben.
 - Welche Funktion erfüllt Religion in einer demokratischen Gesellschaft? – Grün
 - Wann wird Religion zur Gefahr für demokratische Werte? – Rot
 - Wie kann der Staat Neutralität und Vielfalt sichern? – Gelb
 - Wie offen und selbstbewusst sollen Kirchen in der Öffentlichkeit zu politischen Fragen Stellung nehmen? – Blau
- Bereiten Sie im Kurs die Simulation einer „parlamentarischen Anhörung“ vor. Um mehr Klarheit zu gewinnen, wie viel Religion die Demokratie verträgt, werden Expertisen eingeholt von
 - einer Kirchenvertreterin, einem Bildungsexperten, einer Laizistin, Vertretern einer NGO.
 - Rederecht erhält auch die Bundestagspräsidentin Frau Klöckner.
 - Bereiten Sie sich in fünf Kleingruppen auf die Anhörung vor.
- Simulieren Sie die parlamentarische Anhörung zur Frage „Wie viel Religion verträgt die Demokratie?“. Für die Anhörung stehen Ihnen zehn Minuten zur Verfügung.
- Welches Argument überzeugt (nicht)? Tauschen Sie sich abschließend aus!



Text 1: Julia Klöckner, Bundestagspräsidentin

Politik und Religion und Kirchen haben viel miteinander zu tun, sind aber zwei unterschiedliche Wege. Und dass Kirchen sich äußern zu politischen Themen, das ist nicht nur unbenommen, sondern auch notwendig. [...] Auf die Frage hin, warum die Kirchen immer mehr Austritte zu verzeichnen haben, [...] da war eine meiner Antworten: Es kann auch daran liegen, dass Kirche sich sehr häufig zu tagesaktuellen Themen äußert, wie das NGO's auch tun [...]. Aber Kirche ist ja viel mehr. Also das Thema Anfang des Lebens, Ende des Lebens, [...] die Frage, was ist Sinn, was ist hoffnungstiftend, was hätte z.B. die Stimme der Kirche in der Corona-Zeit noch sein können, gerade wenn man von einem geliebten Menschen Abschied nehmen muss, ohne bei ihm sein zu dürfen, also das sind die Themen und diese Relevanz, wenn die Kirche diese Relevanz verliert, dann wird sie wie eine Austauschpartei. Und das sollte sie meiner Meinung nach als Kirchenmitglied nicht werden. [...] Die Frage müsste sein: Finden die Menschen in Zeiten der Krise Trost, Hoffnung, Zuversicht? [...] Das Thema Hoffnung, das auch aus der Frohen Botschaft des Evangeliums kommt, Stichwort „Auferstehung“, nach dem Dunkeln auch etwas Helles nicht nur zu sehen, sondern daran zu glauben, das ist Kirche, das ist die christliche Botschaft. [...] Religion und Glaube beschäftigt sich mit Wahrheiten und Politik mit Mehrheiten.

Text transkribiert nach: „Dass die Kirche sich auch zu politischen Themen äußert, ist notwendig“. Interview mit Julia Klöckner, Phoenix, zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=RT4mYj49tJQ>.

Text 2: Klaus Zierer: Ehrfurcht vor Gott als wichtigstes Bildungsziel

[...] Für alle Lehrpersonen in Bayern gilt der Artikel 131 der Verfassung als die Grundlage, darauf legt man [...] seinen Amtseid ab. Da heißt es im [...] Absatz 1: Schulen sol-

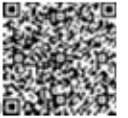
Religion als Schule für Demokratiefähigkeit

M 11

Mit einer direkt an Präsident Donald Trump gerichteten Predigt hat Mariann Edgar Budde für Aufsehen gesorgt. Beim interreligiösen Dankesgottesdienst in der Nationalkathedrale in Washington [am 22.01.2025] richtete die anglikanische Episkopalbischöfin von Washington nach der Amtseinführung eine Bitte an Donald Trump.

Aufgaben

1. Hören Sie den Predigt-Ausschnitt von Mariann Edgar Budde: <https://raabe.click/Budde-Predigt-Trump> oder lesen Sie die Übersetzung. Welche Reaktionen lösen ihre Worte bei Ihnen aus? Spüren Sie nach. Tauschen Sie sich zu zweit im Murmelgespräch aus.
2. Wie politisch darf eine Predigt sein? Sammeln Sie Argumente und kommen Sie zu einem begründeten Statement.
3. Demokratie braucht Streiträume, in denen Menschen unterschiedliche Meinungen vertreten und dennoch miteinander im Gespräch bleiben. „Streitraum“ heißt auch die Diskussionsveranstaltung in der Schaubühne Berlin mit der Publizistin Carolin Emcke. Jeden Monat werden dort kontroverse Themen diskutiert. Wie beurteilen Sie die Idee, einmal im Monat den Religionsunterricht zum „Streitraum“ zu machen?



Die Predigt von Bischöfin Mariann Edgar Budde sorgt für Aufsehen

Lassen Sie mich eine letzte Bitte äußern, Herr Präsident. Millionen von Menschen haben Vertrauen in Sie gesetzt. Wie Sie gestern der Nation mitteilten, haben Sie die Hand der Vorsehung eines liebenden Gottes gespürt. Im Namen unseres Gottes bitte ich Sie, sich der Menschen in unserem Land zu erbarmen, die jetzt Angst haben. Es gibt schwule, lesbische und transgender Kinder in demokratischen, republikanischen und unabhängigen Familien, die um ihr Leben fürchten.

Und die Menschen, die unsere Ernte einbringen und unsere Bürogebäude reinigen; die in unseren Geflügelfarmen und Fleischverpackungsbetrieben arbeiten; die das Geschirr spülen, nachdem wir in Restaurants gegessen haben, und die Nachtschicht in Krankenhäusern arbeiten – sie sind vielleicht keine Staatsbürger oder haben nicht die richtigen Papiere, aber die große Mehrheit der Einwanderer sind keine Kriminelle. Sie zahlen Steuern und sind gute Nachbarn. Sie sind treue Mitglieder unserer Kirchen, Moscheen und Synagogen, Gurdwaras und Tempel.

Erbarmen Sie sich, Herr Präsident, der Menschen in unseren Gemeinden, deren Kinder Angst haben, dass ihre Eltern weggebracht werden. Helfen Sie denen, die vor Kriegsgebieten und Verfolgung im eigenen Land fliehen, hier Mitgefühl und Aufnahme zu finden. Unser Gott lehrt uns, dass wir Fremden gegenüber barmherzig sein sollen, denn wir waren einst Fremde in diesem Land.

Möge Gott uns allen die Kraft und den Mut verleihen, die Würde jedes Menschen zu achten, die Wahrheit in Liebe zu sagen und demütig miteinander und mit unserem Gott unseren Lebensweg zu gehen, zum Wohle aller Menschen in dieser Nation und auf der ganzen Welt.

Text: Mariann Edgar Budde: Predigt im Gottesdienst zur Amtseinführung von Präsident Donald Trump, übersetzt von Günter Thomas, 21. Januar 2025. Zu finden unter: <https://www.forumkth.net/budde-predigt-amtseinfuehrung-trump/> [zuletzt geprüft am 05.01.2026].